

High Noon in Frankfurt

Als der schwarze Citroen in das Büroviertel einbog, schaltete Manuel das Autoradio ab. Raoul zog den Aschenbecher aus der Konsole und drückte die Zigarette aus.

Das silbrig schimmernde Konstrukt aus Stahl und Glas lag auf einer kleinen Anhöhe gegenüber einer Tankstelle. Manuel steuerte den Wagen mit Schwung durch die Einfahrt und bremste ihn abrupt in einer Parkbucht ab.

"Vamonos", brummte Manuel und stieg aus. Die Männer zogen ihre schwarzen Sonnenbrillen auf und warfen die Autotüren zu. Raoul strich sich die schwarze Hose glatt, Manuel überprüfte den Sitz seiner schwarzen Krawatte. Von Kopf bis Fuß schwarz gekleidet, schritten sie im Gleichschritt durch die Drehtür.

Die Empfangsdame zog ihre Brille streng über die Nase und fragte "Werden die Herren erwartet?" Manuel zog eine Augenbraue nach oben und griff in die Innentasche seines Jacketts. Raoul legte schnell seine Hand auf Manuels Jackett und antwortete zu der Dame gewandt. "Jawohl, Senorita."

Ohne ihre Entgegnung abzuwarten, schritten die beiden zur Eingangstür, durch die soeben ein Typ mittleren Alters schritt. Vermutlich Nordafrikaner. Servil hielt er den beiden die Tür auf, die ohne ein Wort des Dankes hindurchschritten.

"Aber Sie können doch nicht einfach..." hörten sie die ältere Dame blöken, kümmerten sich aber nicht darum. Die Tür fiel hinter ihnen ins Schloss

"Was'n das für 'n Scheiß?" meinte Manuel, als er vor den Aufzügen eine Tafel mit einer Reihe von Ziffern erblickte.

"Keine Ahnung, Mann!" Raoul zog die Sonnenbrille nach unten und studierte dabei die rechtsstehende Bedienungsanleitung. "Hmm...man muss das Stockwerk drücken. Wo sitzen denn die Typen?"

"Acht."

Raoul drückte die Ziffer.

"Sag mal..." Manuel knuffte Raoul in die Seite, "...wie geht's denn mit der Chica?"

Raoul blickte auf die Displays der Aufzüge und bewunderte das edle Interieur im Erdgeschoss des Gebäudes- Zu Manuel gewandt meinte er: "Ich glaube, ich habe gestern das schönste Kompliment meines Lebens erhalten."

Ein kaum vernehmbares "Bing", und der Aufzug A öffnete seine Türen für die beiden.

Sie betraten den Lift, drehten sich mit den Gesichtern zur Tür und stellten sich mit verschränkten Armen nebeneinander.

"Was denn? Dass Du den knackigsten Arsch südlich des Rio Grande besitzt?" Er grinste und prahlte dabei mit seinen Goldkronen.

Raoul griff unter sein Jackett und zog die Beretta aus dem Holster. Auch Manuel fischte seine Waffe, eine Walter PPK, aus der Kleidung. Raoul ließ den Schlitten des Laufs mehrmals vor- und zurückschnappen und senkte dann zufrieden seinen Arm. Beide Männer hielten Ihre Knarren in den Fäusten, als der Aufzug hielt. Manuel wollte aussteigen, doch Raoul hielt ihn zurück, als er die Nummer des Stockwerks las. Fünf.

Ein junges Mädchen, offensichtlich eine Türkin, betrat den Aufzug. Sie lächelte den beiden zu, die Ihre Waffen nun hinter ihrem Rücken versteckten und durch ihre Sonnenbrillen stoisch geradeaus blickten. Im siebten Stock stieg das Mädchen aus und verabschiedete sich mit einem "Tschüssi!" Manuel schürzte seine Lippen und rief ihr nach: "Ruf mich in fünf Jahren mal an, Schatz!"

Die Tür ging zu, der Aufzug nahm wieder Fahrt auf.

"Jetzt erzähl schon, Mann!" drängte Manuel, als der Lift im achten Stock hielt. Beide zogen den Schlitten ihrer Knarren durch, um die erste Patrone in den Lauf zu befördern-

"Wo sitzen die überhaupt?" fragte Raoul.

Manuel zeigte nach links. "Hinten links die beiden ersten, hinten rechts der andere. Los, jetzt, spucks aus."

Als sie sich In Bewegung setzten, stießen sie fast mit einer Frau zusammen, Offensichtlich Sekretärin, Minipli-Dauerwelle, Kotzpulllover, aldi-Stiefelchen.

"Kann ich ihnen helfen?" fragte sie die beiden. Eine Sekunde später sah sie nur noch die wehenden Mäntel von hinten.

"Wo zuerst?" fragte Raoul.

"Ganz hinten links," antwortete Manuel. Schon waren sie am Büro angelangt. Als sie die Klinke herunterdrückten, verharrte Manuel. "Los, Alter, erzähl jetzt!"

Sie traten ein. Es stank entsetzlich. Eine Mischung aus Schweiß, abgestandener Luft und kaltem Rauch erstickte das Zimmer. Ein kleiner, häßlicher Mann mit unglaublich gelben Zähnen strahlte sie an. Er trug keine Schuhe, hatte es sich offensichtlich bequem vor seinem Rechner gemacht.

Als er die Waffen in den Händen der Männer sah, gefror sein Lächeln.

"Die werden wir bei ihm nicht brauchen," meinte Manuel und steckte die Walter PPK In den Hosenbund. Raoul öffnete das Eckfenster, während der gelbzahnige Gartenzwerg in die Ecke seines Büros, hinter den Drucker flüchtete.

"Sie findet, dass ich so viel gute Ideen in meinem hübschen Kopf habe, dass ich nachts bestimmt leuchten würde," meinte Raoul. Der Ansatz eines Lächelns zog seine Mundwinkel nach oben.

Manuel zerrte den protestierenden Zwerg hinter dem Schreibtisch hervor. "Nachts leuchten? Wie ein verdammtes Glühwürmchen? Was'n das für'n Kompliment?" Er griff nach unten und umfasste den linken Knöchel des kleinen Mannes. Raoul schnappte von der anderen Seite zu, packte den rechten Knöchel und das rechte Handgelenk.

Wie einen alten Teppich schwingen sie nun den Zwerg durch die Luft, der auf japanisch zu wimmern begann.

"Bei drei," meinte Raoul.

"Die Alte hat Dir den Kopf verdreht, Raoul. Was'n das für ein Käse? Leuchten wie 'ne Taschenlampe? Kapiert ich nicht."

"Eins...", zählte Raoul.

"Ich mach mir Sorgen um Dich, Alter..." meinte Manuel und trat den Zwerg gegen den Hals, um das lästige Gejammer abzustellen.

"...zwei...", rief Raoul.

"Wenn das meine Chicas zu mir sagen würden, Mann, ich wüsste nicht, wie ich reagieren würde." Manuel schüttelte den Kopf,

"...uuuund drei." Mit Schwung beförderten sie den zappelnden Zwerg über die Brüstung aus dem Fenster.

Sie verließen das Büro und öffneten die nächste Tür auf derselben Seite. Eine junge Frau mit großer Nase erschrak, als sie die Waffen sah und rannte an den Männern vorbei laut kreischend den Gang entlang zum Sekretariat. Manuel zielte, drückte ab und erwischte sie zwischen den Schulterblättern. Im Fallen stolperte sie und verlor dabei ihre Schuhe.

"Scheiße, Manuel, eine Frau von hinten erledigen?"

Manuel atmete laut aus. "Hast Du gesehen, dass sie braune Pumps zum gelben Kleid trug?"

Raoul blickte zur jungen Frau, die grotesk verrenkt auf dem grünen Teppichboden lag. "Du hast Recht, Mann. Ekelhaft."

"Ich hab das noch immer nicht kapiert, Raoul. Erklär's Deinem alten Freund. Was soll das mit dem Leuchten?" Er drückte nun die Tür des Eckbüros gegenüber auf.

"Na, da haben wir ja beide Arschlöcher auf einem Haufen," grinste Manuel. Ein schmallippiger Typ mit Haarausfall saß hinter seinem Schreibtisch und kritzelte ein Stück Papier voll. Währenddessen drangen Schmatzgeräusche durch den Raum, die

von einem breithüftigen, schnauzbärtigen Typen mit hoher Stirn erzeugt wurden, der vor dem Schmallippigen unter dem Schreibtisch kniete.

"Und auch noch Tunten.-", seufzte Manuel.

Die Männer sprangen hektisch auf. Der ältere der beiden versuchte, die Hose zu schließen, kam aber nicht mehr dazu, als Raoul sein Magazin in ihn hineinpumpte.

"Ich sag Dir was, Manuel. Ich habe die Frau für diesen Satz geliebt."

Der Schnauzbart griff nach einer Lampe und schwang sie Richtung Manuel. Der duckte sich routiniert und schoss dem Typen ins Knie. Wimmernd sank er zusammen.

"Was heißt hier 'habe geliebt'? Seid ihr auseinander? Ich denke, Du stehst auf die Chica."

Schnauzbart zog sich am Schreibtisch hoch und griff nach dem Telefon. "Nun ist aber genug," meinte Manuel, ging zu ihm hinter den Schreibtisch, schob ihm den Lauf seiner Knarre in den Mund und flüsterte: "Willst Du selbst springen, oder sollen wir nachhelfen?"

Raoul öffnete abwesend ein Fenster. "Das ist doch nur eine Metapher, eine Situationsbeschreibung. Habe geliebt bezieht sich auf den Kontext der Situation."

Manuel schubste den protestierenden Schnauzbart zum Fenster und fuchtelte mit seiner Waffe in Richtung Raoul. "Alter, red nicht so einen geschwollenen Scheiß mit mir, sonst gehen die Tequilas heute abend auf Dich!"

Raoul nickte, während der Schnauzbart mit Geheul aus dem Fenster sprang.

"Du hast Recht, Mann. Ja, Liebe ist im Spiel, verdammt. Und 'war' nicht nur, sondern 'ist',...immer mehr..."

Manuel öffnete die Jacke und holte ein frisches Magazin aus der Innentasche. Raoul tat es ihm nach und füllte die Patronen auf.

"Du bist ein Scheiß Romantiker, was?" grinste Manuel. Er blickte auf die Straße, wo mehrere Polizeiwagen mit Bläulich in die Einfahrt bogen.

"Scheiße, ja- Die Frau hat was, das mich anzieht. Magisch, verstehst Du?"

Manuel schüttelte den Kopf und seufzte. "Dabei soll sie Dich doch ausziehen und nicht anziehen. Du hast von Frauen keine Ahnung, Raoul. Aber das macht nichts. Dadurch bekomme ich die besten Chicas." Er schlug Raoul gröhrend auf die Schulter, der nun auch aus dem Fenster blickte.

"Was'n das da unten'?" Manuel blies die Backen auf und stöhnte. "Scheiß Empfangskommando."

Sie standen auf und marschierten über den Gang zu den Aufzügen.

"Du mußt die Null drücken!" meinte Raoul zu Manuel, der hilflos vor dem Display stand.

"Das weiß ich selbst, Alter, hältst Du mich für blöd?"

Der Aufzug fuhr nach unten. Sie hielten die Waffen im Anschlag. Ungefähr auf der Höhe des vierten Stocks drehte sich Manuel zu Raoul.

"Das mit dem Leuchten, das habe ich immer noch nicht begriffen."

Raoul rollte die Augen.

"Ich erklär's Dir nachher, okay?"

Manuel nickte.

Bing. Erdgeschoß.

"Vamonos," meinten beide synchron.